

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 83 (1957)  
**Heft:** 28

**Illustration:** "Also, uf Widerseh Herr Pinseli, mir chaufed Ihne gern e mal es Bild ab wänn mir e mal Gäld händ!"  
**Autor:** Sigg, Hans

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

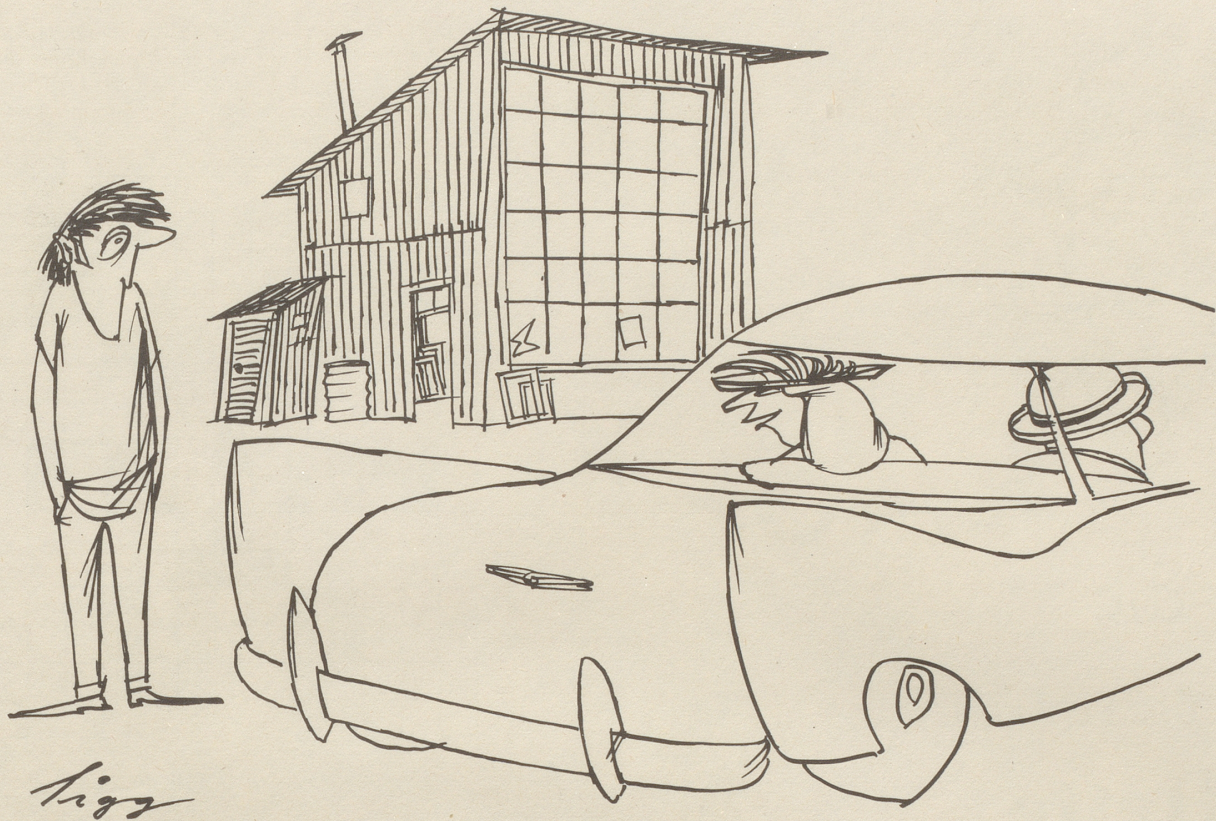
### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





«Also, uf Widerseh Herr Pinseli, mir chaufed Ihne gern e mal es Bild ab wänn mir e mal Gäld händ!»

setzte mich abseits an das bereitliegende Buch und schrieb:

*Das Ei der Ente weiblich  
Ist doch ganz leicht beschreiblich,  
Und wer es noch nicht kannte:  
Es ist die Eiderente.*

*Und gibt es einen Eidachs,  
So gibt es auch Eidächse,  
Die Sprache ist wie Wachs,  
Der Dachs wird eine Echse.*

Meine Frau bereitete den Rückzug vor, sobald ich zu schreiben begann, und behauptete übrigens am anderen Tag, ich sei in jenem Augenblick schon leicht betrunken gewesen. Da sie selber nüchtern blieb und die wachsende Verlegenheit sowohl des Spröschpifers wie seiner auch sehr unkonventionellen Frau erkannte, begreife ich, daß ihr die ganze Geschichte peinlich wurde. Mir machte aber alles den größten Spaß, und als mich noch ein undeutliches Wesen in engen Hosenröhren, Nichte oder Neffe der Frau, um ein Autogramm bat, schrieb ich sogleich intuitiv ins dargereichte handgebundene Taschenbuch:

*Der Schreiber ist ein armes Lamm,  
Er schenkt dir nur ein Autogramm.  
Ein Metzger gäb mit allem Grund  
Ein Autopfund,  
Ein Filmstar oder Dollarentner  
Einen Autozentner.  
Wer verschafft dir aber die Wonne  
Einer Autotonne?*

Gleich darauf nahmen wir Abschied und erklärten, ohne Wagen auszukommen, weil wir gehend den Geist noch ein wenig verluften möchten. Ich wäre gern geblieben, aber auch mein Freund und Gastgeber wollte aufbrechen.

Auf der Straße war schon alles still, der veraltete Vollmond schien rückständig zwischen abgeschmackte Giebelhäuser hinein. Ich begann langsamer zu gehen und rezitierte erhobenen Blicks in nachschwingender Ergriffenheit: «ob lotlaus mit vigelschrotten durch schluftrankne värstodte oder in stirmwur-

beln ...» Meine Begleiter zogen mich weiter und hatten jetzt endlich die lang unterdrückten Lachtränen in den Augen. «Ich finde es schandbar, die deutsche Sprache so zu mißhandeln», sagte meine Frau. «Die datsche Spreuche ist schon oft maßhindelt worden», erwiderte ich und konnte gar nicht aufhören damit. Bevor wir unsere Zimmer aufsuchten, wollten wir wegen des geplanten Ausflugs noch den Wetterbericht für morgen nachsehen, und ich las ihn aus dem Abendblatt vor: «Die Wurmflaht ist von der frönzasischen Wüstkeste bis zur Weistschwezwurgedrongen und verarsucht Rügengesse, die beirets Eberschwümmungen zur Falge hoben. In der Zantrel- und Eistschwoz wird bei verhorrsschender Fahlölge der Huchdrock ällmahlich augebat ...»

Meine Frau war bereits verschwunden. Mein Freund aber, der genau so angeregt war wie ich, stellte noch ein altes Karschwisser auf und erzählte von Mirtas kummermasikulischen Varenstultangen als von wahren Affenbohrungen, dann trennten wir uns endlich mit dem Hundedräck, der schon bekannt gewesen war, bevor Marti die Möglichkeit dafür geschaffen hatte. Megin

#### Harun al Raschid,

der Kalif von Bagdad, hatte die Gewohnheit, sich in Verkleidung als Bettler unter sein Volk zu mischen. Dabei passierte es ihm einmal, von einem Zauberer in einen Storch verwandelt zu werden. Er benutzte natürlich diese Gelegenheit, um seinen Bagdaddis und Bagmammis von oben her tüchtig in die Häuser und Töpfe zu schauen. Seither sagt man in Bagdad: «lieber ein Huhn im Topf, als einen Storch auf dem Dach!» In Zürich hingegen sagt man: auf jeden Fall einen Orientteppich von Vidal an der Bahnhofstraße 31!

Preiswert, gut und rasch  
**Braustube Hürlimann**  
Bahnhofplatz Zürich



#### Kongreß-Restaurant

Treffpunkt für Lunch und Diner  
nach den geschäftlichen  
Besprechungen